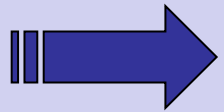




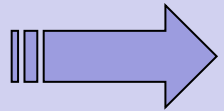
# Spracherwerb und -förderung – insbesondere bei mehrsprachigen Kindern

Prof. Dr. Rosemarie Tracy

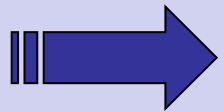
# AGENDA



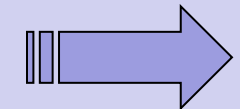
Zum Einstieg: Herausforderungen für  
Bildungspolitik und Praxis



Mehrsprachigkeit zwischen Idealisierung  
und Verteufelung



Sprache & Spracherwerb



FÖRDERliches Fazit

# Herausforderungen, Widersprüche und mein Fazit vorweg

- Menschen sind sehr gute Sprachlerner. Warum also erhebliche **sprachliche Defizite und Förderbedarf?**
- Zuwachs von Spracherwerbs**störungen?** (Nein, 6-8%)
- Aus Sicht der Spracherwerbsforschung:  
ungünstige Erwerbs**bedingungen**, Input zu **spät**,  
zu **einfach**, zu **unsystematisch**, nicht intensiv genug
- Offensichtlich sind wir eine **Wissensgesellschaft** mit erheblichen **Wissenslücken** !

# Mythen, Ideologie, Unsinn

- Mehrsprachigkeit = Ausnahmezustand
- Bilingual = 2 x perfekt monolingual in einem Kopf
- Sprachmischung = Inkompetenz, Identitätsverlust
- Der Mensch braucht EINE Erst-/Muttersprache
- Kindliche Mehrsprachigkeit = Überforderung
- Doppelmoral, Defizitfixierung
- Deutschförderung = Sache der Eltern

# Deutschförderung = Sache der Eltern ??

1. Erw., mehrere Jahre Kontaktzeit  
**Montag isch musse gehe arbeite immer**
2. Kind 3;5, L1= Russisch, 5 Monate Kontaktzeit

**Die Stiefel hascht du geangelt**

**Warum hast du des?**

**In de Gruppe hab ich dies gespiel**

**Wer könnte wem etwas beibringen?**

# Was heißt “perfekter“ Erwerb?

- ... Tunnel      Wen, glaubst du, dass er gesehen hat?
- ... Butter      Sch’weeß, wen dess gsehe hosch.
- ... Joghurt
- ... Bonbon      Der Peter hat die Maria gesucht.
- ... Radio      dem Papa sein Buch
- ... Trampel      größer wie
- ... Mail      Ich sag für die Mama
- ... Python      Das passt wie die Faust auf’s Auge !

# Mehrsprachigkeit = Mehrstimmigkeit

Toni, 82 J., Deutschamerikanerin, 63 Jahre nach Emigration

Dann hat sei Frau zu mir g'sagt, ***why are you leaving us now?*** Da sog i, ***because I would like to laugh once in a while***, und dann hats' g'sagt, ***well I'm here too an'*** ich leb noch, hots' g'moant. Na hab ich g'sagt, ***well, gee ...***

(DFG-Projekt)

# Frühe stilistische Ressource: Codeswitching

Hannah (2;9) beim Rollenspiel

I'm trying again, oh geht's nicht, now try again, oh geht auch nicht, I've to put his arms down, ... and Mama is going to drive. Mami Mami can now drive, it's not very hard, warum ist das nicht da? Oh I'm trying it all again, oh I can't do it, uh uh I can't do it.

# Sprache ist komplex

(daher ist Diagnostik nicht trivial!)

- ◇ Sprache erfordert mehr als kommunikative Fähigkeiten
- ◇ ... involviert sind viele Systeme: Lautinventar, melodische Eigenschaften, Wortschatz, grammatische Regeln, Gebrauchsregeln, ....
- ◇ die sich jedes Kind wie ein Detektiv erschließen muss.
- ◇ Beispiel für frühe Konstruktionsleistungen:

L1      2;4 ich mach ein Champilzion

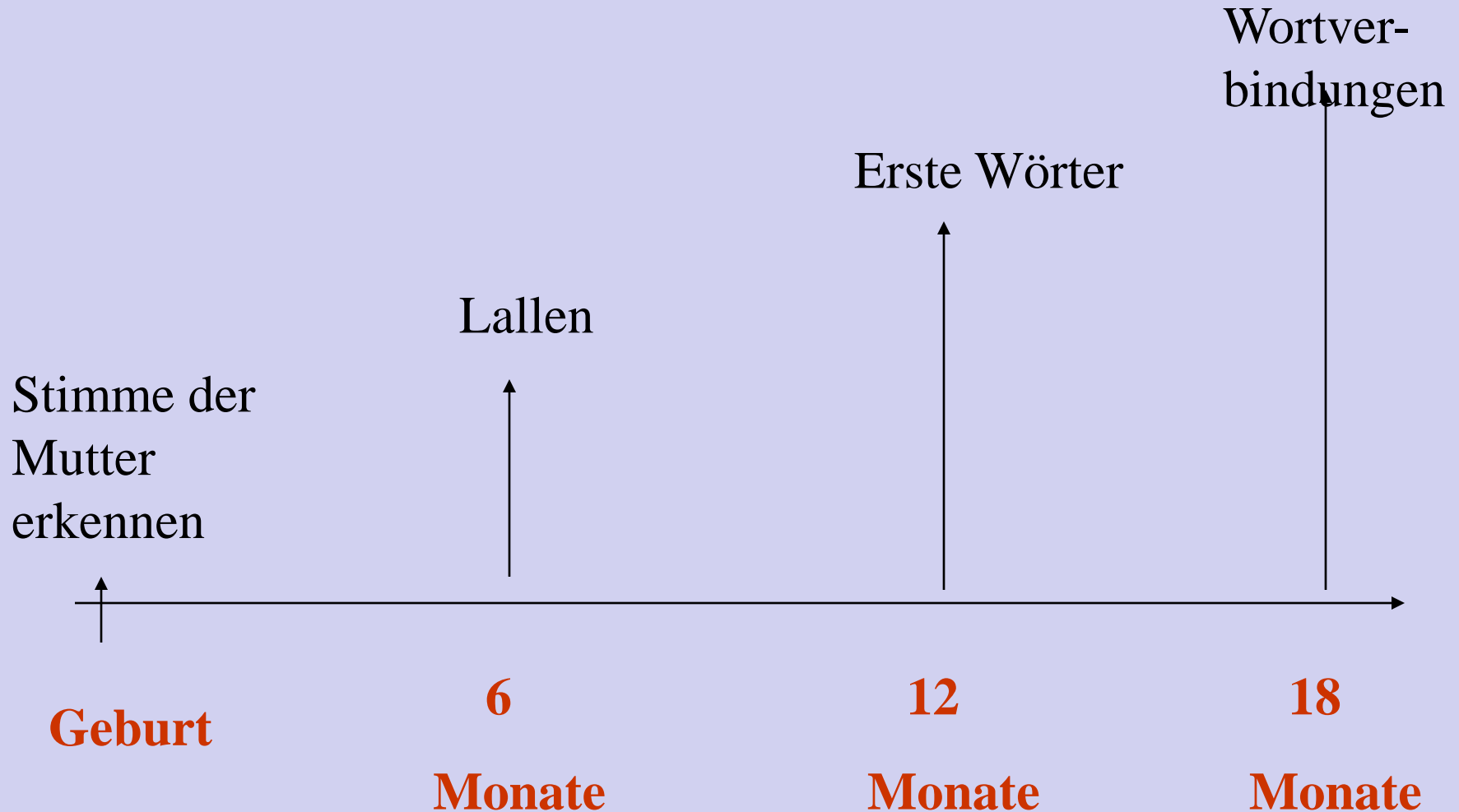
L2      5;0 der fotokameriert ihn

# Sprachfähigkeit: ein „robustes“ Geschenk unserer Gene

- Dreijährige sind SprachexpertInnen
- durchlaufen weltweit ähnliche Phasen
- ohne explizite Unterweisung oder Korrektur
- unabhängig von der Intelligenz
- unabhängig von der Modalität (Laut oder Gebärde)
- funktioniert auch bei mehr als einer Erstsprache



# Was Kinder wann können



# Manche Kinder sind besonders flott

2;2 Da ist die Tür wo man immer raus und rein kann.

2;7 Wir kriegen – wenn ich größer bin – wenn ich größer bin, dann kriegmer – dann krieg ich entweder 'ne Katze oder 'nen Hamster oder einen Hund.

# Frühe kommunikative Kompetenz

Stephanie 1;11

Erw. Was macht der Papa?

St. der SIKT

Erw. der macht was?

der SIKT ... der macht SIK

# Mehrsprachigkeit von Anfang an: der doppelte Erstspracherwerb

- Normaler Erstspracherwerb
- Altersgemäße Entwicklung, nicht unbedingt im Gleichschritt
- Oft „dominiert“ eine Sprache
- Partnergemäße Sprachwahl im Alter 2-3; Hypothesen bzgl. Sprachwahl der Umwelt
- Normal: intensive Mischphasen

# Kostprobe

- 2;3 Mama hat das **fix it**
- 2;4 Ich hab ge**made you much better**
- 2;6 Ich **cover** mich**self up**
- 2;9 Kannst du **move a bit?**
- 3;0 Aber **I want some more balloons**

Grund zur Beunruhigung? **Nein!**

# Frühe metasprachliche Kompetenz

Hannah 2;7      Ich hab ein Zug gebaut in Kita.

Mutter:            And did they say “clever Hannah“?

Hannah:        Nein, “brave Hannah“,  
**'cause it's German.**

# Der frühe Zweitspracherwerb

Alter 3-4

- wie Erwachsene?

**NEIN!**

- wie sprachgestörte Kinder?

**NEIN!**

- wie Erstsprachler?

für zentrale Bereiche: **JA!**

# Beispiele für Erwerbsfortschritte

3;4 *Fenster Hause nicht*

3;7 *Der will auch mitgehn*

3;5 *So machen, Hände waschen*

4;0 *Er hat Wufwuf gemacht*

*Dann hat er geweint*



Je später der Sprachkontakt, desto weniger Gelegenheit,  
spezifische Problembereiche bis zum bei Schulbeginn  
zu meistern

- Lücken im **Alltagswortschatz**
- Genus: **der** Kind, **die** Junge
- Kasus: *sie gibt **ihn** ein Nuss*
- Präpositionen: *der geht **Ø** Hause*
- Plural (die Äpfel**n**, die **A**pfel)
- Unregelmäßige Formen (**f**allt, will**t**)

# Orientierungsplan BaWü (2007)

## Erwartungen an die Praxis (S. 47):

„Wahrnehmung, Beobachtung und regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes bzw. der Entwicklungsfortschritte jedes Kindes“

## Wichtige Fragen:

Woran erkennt man Fortschritte, und woran kann man bei der Förderung anknüpfen?

Was muss man wissen, um über Sprache sprechen und etwas dokumentieren zu können?

# Diagnostische Herausforderungen

- **Überschätzung**, weil Lerner Problembereiche vermeiden können
- **Unterschätzung** aufgrund mangelnder kommunikativer Aktivität/Schüchternheit
- **Mangel** an standardisierten, normierten Verfahren für Zweitsprachlerner, die wissenschaftliche Gütekriterien erfüllen und **Kontaktzeit** berücksichtigen
- **Dilemma**: einfach handhabbare Diagnostik oder differenziertes Profil, aufschlussreich für Förderung?

HOGREFE  
VORSCHULTESTS

# LiSe-DaZ<sup>®</sup>

Petra Schulz  
Rosemarie Tracy

Linguistische Sprachstandserhebung –  
Deutsch als Zweitsprache

In Verbindung mit der  
Baden-Württemberg Stiftung

SPRACHPRODUKTION  
(SK, SVK, WK, KAS)

**BADEN-  
WÜRTTEMBERG**  
STIFTUNG  
Wir stiften Zukunft



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG · TORONTO · CAMBRIDGE, MA · AMSTERDAM · KOPENHAGEN · STOCKHOLM

Copyright © Hogrefe Verlag, Göttingen  
Nachdruck und jegliche Art  
der Vervielfältigung verboten  
Best.-Nr. 01 360 10

HOGREFE



# FÖRDERliche Bedingungen

- frühe Erwerbsgelegenheit (Beginn Kita, 2-4)
- verlässliches, komplexes Sprachangebot, variations- und kontrastreich (Immersion+)
- authentische Kommunikation in alltagsrelevanten Situationen
- kleine Gruppen (geteilter Aufmerksamkeitsfokus, Hörbarkeit gegeben? Dialog möglich? Augenkontakt?)
- Vertrauen und Kooperation der Eltern
- „starke“ pädagogische Teams
- Coaching, kollegiale Beratung
- GesprächspartnerInnen mit Spaß an Sprache und Kommunikation

# Beispiel: „Sprache macht stark!“

seit 2007 Ludwigshafen, seit 2008 Mannheim, Stuttgart

## 3 Säulen:

- Kleingruppenförderung  
(3x 1 Std. pro Woche)
- Förderung im Alltag
- Eltern-Kind-Gruppen  
(wöchentliche Gruppen)

## Merkmale

- Thematische Vernetzung
- keine vorgegebenen Materialien
- Intensive Qualifizierung
- Coaching

## Vergleichsstudie 2009

mit unspezifisch geförderten Kindern



# Auf dem Weg zur „Bildungsrepublik“

- gibt es **keine schnelle** oder **kostenneutrale** Lösung,
- **keine Diagnostik *light***
- ... keine Lösung ohne **Weiterqualifikation** pädagogischer Fachkräfte und LehrerInnen
- ... keine Lösung ohne **Verbesserung der Betreuungsrelation**
- denn Spracherwerb funktioniert **nicht telepathisch!**

# Zum Nachlesen

Tracy, R. (2008). **Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können.** Tübingen: Francke

Tracy, R. & Lemke, V. (eds.) (2009).  
**Sprache macht stark.** Berlin: Cornelsen